

SCHLUSSFRAGMENT
EINES VORTRAGES ÜBER
WALTER CRANE IM „CERCLE
ARTISTIQUE“ ZU BRÜSSEL
GEHALTEN VON
FERNAND KHNOPFF.



Fern. Khnopff
Titelblatt für
Mon coeur
pleure d'autre-
fois von M.
G' Leroy.

F. Khnopff
Verlags-
zeichen
für E. Deman
in Brüssel.



Das Fest der Flora“, jenes Grabgeleite der Blumen, das der Frühling dem Winter bereitet, ist das köstlichste Juwel aus diesem Schatz von Phantasien; es ist mit einem Worte von all seinen Werken dasjenige, in dem Walter Crane als Dichter wie als Maler am erlesensten erscheint.

Und dieser Zug der Blumen entwickelt sich folgendermassen:

Die Doppelflöte spielend, sich lächelnd verneigend geht ein Jüngling, von Schwalben und verwehten Blüten umflattert, der Königin Flora voran.

Dann kommt die Königin, voller Huld, in üppige, durchsichtige Faltengewänder gekleidet, die an den Armen gleich Flügeln und wie Wellen um die Füße sind. Mit einem langen, grünen Scepter leitet sie den Chor.

Und Kinder folgen ihr; sie sind noch kaum erwacht, beleben sich aber rasch bei den schmetternden Fanfaren der Narcissen, die blinkende Helme tragen.

Danach in einer Gruppe von schlichtem, etwas ländlichem Ansehen die Primel und das Veilchen, in lebenswürdiger, kleinbürgerlicher Anmuth. Dann der Hagedorn, ein Wappen-Herold, in dunklem Stahl geharnischt, mit weissem Helmbusch geziert. Er schreitet vor der königlichen Krone, die von Pagen unter den flackernden Oriflammern der Tulpen getragen wird, während die blauen Glocken der Hyacinthen läuten. Ihnen zur Seite die heraldischen Schwertlilien, stolze Ritter mit florentinischem Kopfputz, die Wappenschilder hoch und steif in den Händen. Und auf den Stirnblechen und Satteldecken der Pferde schimmern die Embleme des Wappens in violetterm Purpur oder goldigem Gelb.

Hierauf das holde Massliebchen und das Schneeglöckchen, zierliche, blasse, junge Mädchen, die sich fröstelnd in ihre weiten, grünen Mäntel hüllen und mit kindlichen Gesten ihre winzigen Glöckchen klingen lassen.

Noch andere kommen vorüber: Die prunkende Pfingstrose, ganz à la Louis XIV., und die Glockenblume, die dem Pisanello so lieb war. Die Rose, Königin der Liebe, mit den herablassenden Bewegungen einer zu grossen Frau von